



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES  
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

## Margarete van Ess – Julia Nádor – Holger Wienholz Baalbek, Libanon. Die Arbeiten des Jahres 2019

aus / from

### e-Forschungsberichte

Ausgabe / Issue **1 • 2020**

Seite / Page **52–57**

urn:nbn:de:0048-efb.v0i1.1010.9 • 10.34780/efb.v0i1.1010

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

**Redaktion e-Jahresberichte und e-Forschungsberichte | Deutsches Archäologisches Institut**

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/efb>

ISSN der Online-Ausgabe / ISSN of the online edition **2198-7734**

ISSN der gedruckten Ausgabe / ISSN of the printed edition

Redaktion und Satz / **Janina Rücker (jahresbericht@dainst.de)**

**Gestalterisches Konzept: Hawemann & Mosch**

**Länderkarten: © 2014 [www.mapbox.com](http://www.mapbox.com)**

©2020 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: [info@dainst.de](mailto:info@dainst.de) / Web: [dainst.org](http://dainst.org)

**Nutzungsbedingungen:** Die e-Forschungsberichte 2020 des Deutschen Archäologischen Instituts stehen unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie bitte <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

**Terms of use:** The Research E-Papers 2020 of the Deutsches Archäologisches Institut is published under the Creative-Commons-Licence BY – NC – ND 4.0 International. To see a copy of this licence visit <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/> Powered by TCPDF ([www.tcpdf.org](http://www.tcpdf.org))



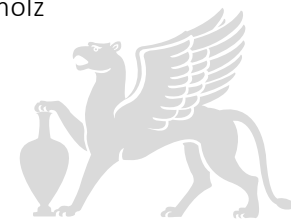
## BAALBEK, LIBANON



Die Arbeiten des Jahres 2019

### **Orient-Abteilung des Deutschen Archäologischen Instituts**

von Julia Nádor, Margarete van Ess, Holger Wienholz



e-FORSCHUNGSBERICHTE DES DAI 2020 · Faszikel 1

*Field research in Baalbek, located in the northern Beqaa plain of Lebanon, was resumed in summer 2019. Investigations took place in three areas and scholarly topics: small soundings in an area with medieval and late antique architectural remains should evaluate the scientific potential. In the famous Jupiter sanctuary, systematic investigation was also carried out into the use of colours in the buildings. In addition, the excavations in the pre-Roman mound under the altar courtyard of the Jupiter sanctuary were resumed and Middle Bronze Age strata investigated. The planing for the conservation and presentation of the ruins were also continued. Projects for the presentation of the monumental Roman bath are currently being developed.*

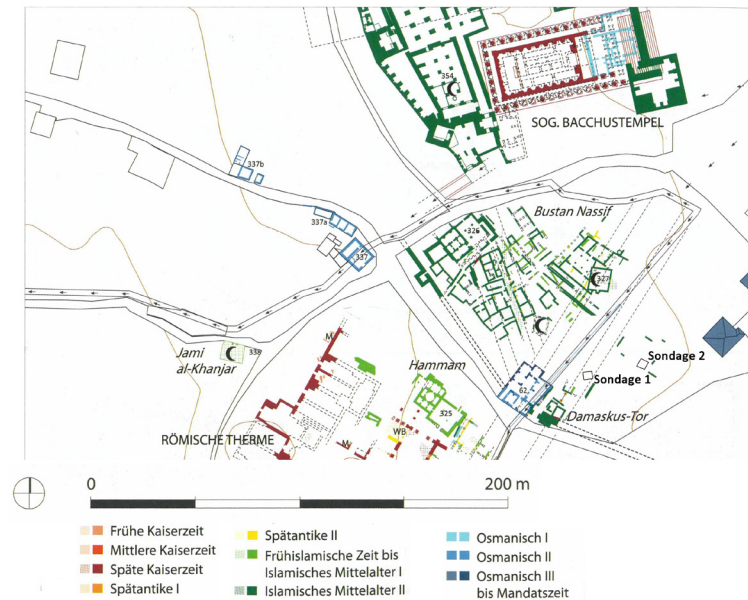
**Kooperationspartner:** American University of Beirut (H. Genz); Brandenburgisch-Technische Universität Cottbus-Senftenberg (K. Rheidt); Lebanese University Beirut (J. Abdul Massih).

**Förderung:** Auswärtiges Amt, „Stunde Null. Eine Zukunft für die Zeit nach der Krise“.

**Leitung des Projektes:** M. van Ess.

**Team:** P. Abou Harb, J. Abdul Massih, C. Brünenberg, H. Burwitz, H. Genz, M. Mardini, M. Murtada, J. Nádor, B. Wannessian, H. Wienholz, M. Yared.

Die Feldforschungen in Baalbek in der nördlichen Beqaa-Ebene des Libanon konnten im Sommer 2019 wieder aufgenommen werden. In drei Bereichen und Themenfeldern fanden Untersuchungen statt: Testsondagen in einem Bereich mit mittelalterlicher und spätantiker Bebauung sollten das



1



2

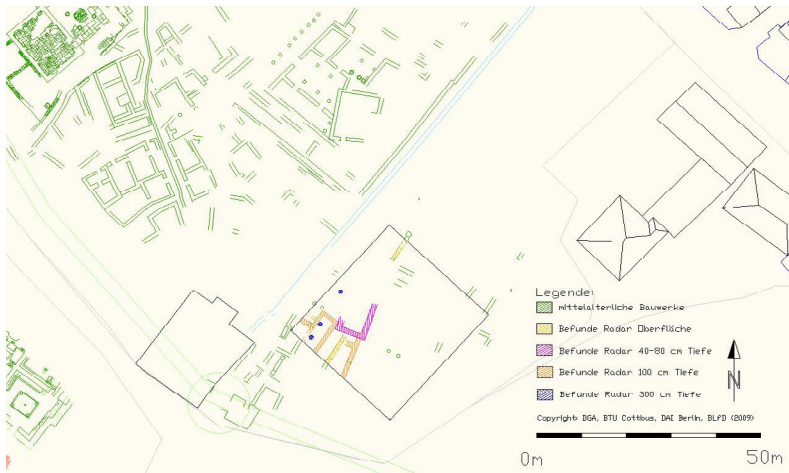
- 1 Baalbek. Stadtplan des südwestlichen Stadtgebiets. (Karte: Lehmann, OrA 35, Taf. 122)
- 2 Bustan Nassif. Das Damaskustor nach Konservierung und Aufbereitung zur Präsentation. (Foto: P. Abou Harb)

wissenschaftliche Potential beleuchten. Im berühmten Jupiter-Heiligtum fanden darüber hinaus systematische Recherchen zur Farbigkeit der Bauwerke statt. Zudem wurden die Ausgrabungen im präromischen Siedlungshügel unter dem Altarhof des Jupiter-Heiligtums fortgesetzt und mittelbronzezeitliche Schichten erforscht. Auch die Planungen zur Konservierung und Präsentation der Ruinenstätte wurden fortgesetzt. Derzeit werden Projekte zur Präsentation der römischen Therme erarbeitet.

In Baalbek, bekannt durch seine hervorragend erhaltene römische Tempelanlage, wurden in den 1960er/70er Jahren von der Direction Générale des Antiquités du Liban u. a. zwei große, benachbarte Gartengelände (arabisch Bustan) ausgegraben (Abb. 1). Im Bustan el-Khan fand man die Überreste eines römischen Bades und eines sehr zerstörten Bankettsaales, im Bustan Nassif die Überreste mittelalterlicher Stadtstrukturen mit Hammam, Moschee und Khan, für die die ältere, spätantike Bebauung verändert wurde. Während im Bustan el-Khan eine Portikus der römischen Therme schnell wieder aufgerichtet wurde, blieben die mittelalterlichen Mauern im Bustan Nassif weitgehend unbeachtet.

Im Areal Bustan Nassif umfassten die damaligen archäologischen Arbeiten hauptsächlich den nördlichen Teil des Areals. Der südliche Teil hingegen wurde lediglich beräumt, blieb aber bis auf ein wichtiges mittelalterliches Stadttor, das Damaskustor, unbearbeitet (Abb. 2). Durch den libanesischen Bürgerkrieg zwischen 1975 und 1990 ging die Dokumentation der Ausgrabungen im Bustan Nassif bis auf wenige schwarz-weiß Fotos verloren. Die Freilegungen im nördlichen Teil des Bustan Nassif wurden in den Jahren 2008 bis 2011 durch das Baalbek-Projekt der Orient-Abteilung des DAI aufgearbeitet, publiziert und in den Jahren von 2016 bis 2018 konservatorisch konsolidiert und für eine öffentliche Präsentation aufbereitet (s. [eDAI-F 2016-3](#) <sup>↗</sup>, [eDAI-F 2017-2](#) <sup>↗</sup>, [eDAI-F 2018-2](#) <sup>↗</sup>).

Bereits im Jahr 2009 waren im südlichen Bustan Nassif auf einer Fläche von ca. 32 x 30 m Prospektionen mit Georadar durchgeführt worden, mit denen geklärt werden sollte, ob sich die mittelalterliche Bebauung hier



3



4

3 Messergebnisse der Radarprospektion im Bustan Nassif. Die Mauern in den einzelnen Tiefen und die Ausgrabungsbefunde sind farblich unterschieden. (Interpretation: R. Linck, J. Faßbinder, Abschlussbericht)

4 Bustan Nassif, Sondage 1. Die spätere Nutzung eines Säulenschaftes in einer vermutlich mittelalterlichen Mauer rechts oben im Bild; Mauerkrone einer spätantiken Mauer in der Mitte am unteren Bildrand. (Foto: J. Nádor)

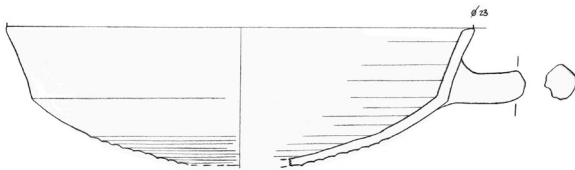
fortsetzt und ob weitere Hinweise auf spätantike Säulenstraßen zu finden sein würden, wie sie auf kurzer Strecke nahe des Damaskustores ans Licht gebracht worden waren. Die Prospektionsergebnisse wiesen auf Baustrukturen hin, ihre Interpretation blieb jedoch schwierig (Abb. 3).

Die Direction Générale des Antiquités du Liban setzt seit mehreren Jahren eine Neukonzipierung der gesamten archäologischen Stätte in Baalbek um, in deren Rahmen auch die Konsolidierung des mittelalterlichen nördlichen Teils des Bustan Nassif gehörte. Nachdem das Gelände in Kürze als Eingangsbereich für den Besuch der Ruinen von Baalbek freigegeben wird, besteht nun besonderes Interesse des Antikendienstes daran, auch den südlichen Teil des Bustan Nassif archäologisch zu erforschen, freizulegen und eventuell zu präsentieren. Erstmals seit langer Zeit wird damit eine neue Ausgrabung möglich, die die Chance auf zusammenhängende und ungestörte Befunde an einem prominenten Ort unmittelbar hinter der mittelalterlichen Stadtmauer bietet.

Im Sommer 2019 wurden zur Abschätzung des wissenschaftlichen Potentials zwei Testsondagen im südlichen Teil des Bustan Nassif angelegt. Es wurden Areale ausgewählt, für die die Radar-Prospektion sowohl Hinweise auf erhaltene Gebäudeteile als auch auf mögliche Freiflächen ergeben hatte. Tatsächlich wurden in beiden Sondagen Mauerstrukturen angetroffen. In Sondage 1 wurden in 1 bis 3 m Tiefe sehr gut erhaltene Mauern, z. T. mit farbigen Putzresten, entdeckt (Abb. 4). Ein *in situ* gefundenes Vorratsgefäß und dessen Inhalt, der aus Kochgeschirrfragmenten bestand, kann vorerst in das 3. bis 6. nachchristliche Jahrhundert datiert werden (Abb. 5). Somit könnte hier der Übergang von der spätromischen zur nachantiken Stadtnutzung erforscht werden, der im nördlichen Teil bereits vermutet, jedoch nur in sehr geringen Resten anzutreffen oder umfassend von zusammenhängender mittelalterlicher Bebauung überlagert war.

In Sondage 2 (Abb. 6) wurden neben Mauern und Fußböden zwei Brandstellen mit einer dicken Schicht weißer Asche angetroffen, auf und in der zahlreiche Eierschalen gefunden wurden. Auffallend war in dieser Sondage





5



7



6

5 Kochtopf spätantiker Form aus Vorratsgefäß, Sondage 1. (Zeichnung: M. Mortada)

6 Bustan Nassif, Sondage 2. (Foto: J. Nádor)

7 Fragmente spherokonischer Gefäße, sog. Mamluk bombs. (Foto: J. Nádor)

eine erhöhte Anzahl von Fragmenten spherokonischer Gefäße, auch unter dem Begriff ‚Mamluk bomb‘ bekannt (Abb. 7). Ihre Nutzung als Sprengkörper oder für medizinische Substanzen ist noch in der wissenschaftlichen Diskussion; das plötzliche Aufkommen dieser Gefäßart im 9. Jahrhundert und das Verschwinden in der späten Mamlukenzeit (Ende 15. Jh./Anfang 16. Jh.) kann jedoch im ganzen Orient beobachtet werden.

Im Areal Bustan el-Khan wurde im Rahmen eines Programms zur Unterstützung des lokalen Arbeitsmarkts begonnen, ein Konservierungs- und Site-Management-Konzept für das römische Bad zu erstellen (Abb. 8). Das wissenschaftliche Baalbek-Projekt der Orient-Abteilung und der BTU Cottbus-Senftenberg hatte auch für dieses Bauwerk die in der libanesischen Antikenverwaltung archivierte Baudokumentation ergänzt, eine bauhistorische und archäologische Analyse durchgeführt und die Befunde publiziert. Auf Basis dieser Publikation erarbeiten libanesische Architekten Vorschläge für ein Konservierungs- und Site-Management-Projekt. Hierfür wurde das gesamte Gebiet von Bewuchs befreit und in ausgewählten Bereichen zur Überprüfung von Maueranbindungen oberflächlich gereinigt.

Am Jupiter-Tempel, der in den letzten zwei Jahren durch eine Einrüstung zu Konservierungszwecken bis zum Gebälk erreichbar war, waren zuvor völlig unbekannte Spuren einer Farbgebung beobachtet worden. Neben sehr klaren Resten von Bemalung etwa der Zungen der in Form von Löwenköpfen gestalteten Wasserspeichern hatten sich Farbkrusten beobachten lassen, von denen noch zu klären ist, ob es sich um Verwitterung bzw. Verkrustung durch Erosionsprozesse handelt oder ob durch einen Farbauftrag gezielt ein einheitlicher Farbeindruck der Architekturteile geschaffen werden sollte (s. [eDAI-F 2018-2](#)<sup>7</sup>). Da anlässlich einer Leihgabe von Architekturteilen aus Baalbek im Besitz der Antikensammlung zu Berlin in die Ausstellung „The world between empires“ im Metropolitan Museum New York bei der dafür erfolgten Restaurierung ebenfalls Farbspuren entdeckt worden waren, sollte in Baalbek an weiteren Architekturteilen überprüft werden, ob es sich dabei um übliche Spuren oder um eine Verunreinigung handelt. Hierzu wurden die



8



9

8 Bustan el-Khan. Die Portikus des sog. Langen Hofes der römischen Therme. (Foto: K. Rheidt)

9 Blick über den Altarhof mit den beiden Ausgrabungen am präromischen Siedlungshügel. (Mitte und Bewuchsfläche rechts des Kleinen Altars; Foto: D. Lohmann)

im Altarhof des Jupiter-Heiligtums aufbewahrten bzw. *in situ* befindlichen Bauteile systematisch überprüft und zudem Erdproben gesammelt, um feststellen zu können, ob die Farbe auf den Stücken Staubablagerungen des im Herbst und Winter durch Winde aufgewirbelten Erdreiches der Umgebung oder intendierter Farbaufträge sind. Auch in den Exedren im Altarhof fanden sich Farbreste; der Hinweis auf eine Steuerung der Farbgebung im Heiligtum verdichtet sich damit.

Der Altarhof des Jupiter-Tempels überdeckt einen prähistorischen Siedlungshügel. An zwei Stellen führte die libanesische Antikenverwaltung in den 1960er Jahren Ausgrabungen durch (Abb. 9). Eine über 7 m tiefe Untersuchung an der Ostseite des sog. Großen Altars diente vermutlich der Analyse der Fundamente des Chors der spätantiken Kirche, die die römischen Altäre überbaut hatte. Sie schnitt dabei den Siedlungshügel, dessen unzählige Schichten sich nun im Profil des Grabungsschnitts abzeichneten. Die Profile wurden in den Jahren 2004 und 2005 im Rahmen des Baalbek-Projektes des DAI und der Universität Cottbus-Senftenberg dokumentiert und erbrachten den Nachweis, dass der Siedlungshügel im präkeramischen Neolithikum (Ende 8. Jt. v. Chr.) angelegt und im Verlauf der nachfolgenden Jahrtausende wohl nie oder nicht für längere Zeit aufgegeben wurde. Eine prominente, hierbei angetroffene Periode ist die späte Frühbronzezeit und die Mittlere Bronzezeit (Mitte 3. bis Mitte 2. Jt. v. Chr.). Die Profile zeigten auch, dass die Siedlungstätigkeit auf diesem sehr kleinen Tell sehr intensiv war. Eine Vielzahl von Mauerresten, Fußböden und Ablagerungsschichten werden durch Gruben jüngerer Zeit durchschlagen. Siedlungsmaterial wurde dabei vielfältig umgelagert und ist dadurch nur bedingt zur Einschätzung der Chronologie und Funktion der Siedlungsreste brauchbar.

Der zweite Grabungsschnitt der 1960er Jahre befindet sich nördlich des sog. Kleinen Altars und direkt vor der zum Jupiter-Tempel führenden Treppeanlage. Hier waren mehrere Siedlungsschichten freigelegt worden, deren älteste an allen vier Seiten der Grabungsfläche mit Stützmauern eingefasst und zur Information der Besucher offen stehengelassen wurde. Allerdings war die Dokumentation nicht mehr zugänglich und die Befunde daher unklar. Im Jahr 2012 wurde daher in einer Kooperation zwischen DAI





10



11

**10** Im Altarhof des Jupiter-Heiligtums werden Siedlungsschichten aus der Mittleren Bronzezeit I/II ausgegraben. (Foto: B. Wannessian)

**11** In einem Kistengrab, das in die Arbeitsfläche eines Hofes eingetieft ist, war ein ca. 6-jähriges Kind bestattet. (Foto: P. Abou Harb)

und American University of Beirut die gesamte Ausgrabungsfläche gereinigt und erneut dokumentiert sowie auf begrenzter Fläche (ca. 5 x 7 m) die Ausgrabung fortgeführt. Hierbei wurde ein großer Raum wohl eines Wohnhauses freigelegt, von dem drei sukzessive Nutzungshorizonte untersucht wurden. Die Arbeiten blieben seitdem wegen der schwierigen politischen Lage in der Beqaa-Ebene unterbrochen und konnten nun wieder aufgenommen werden. Im Jahr 2012 waren Schichten der Mittelbronze II-Zeit untersucht und der Übergang zur Mittelbronze I-Zeit erreicht worden. Letztere wurden nun im Detail freigelegt und weitere vier Fußbodenniveaus des Hauses erfasst, die in die Zeit um 1800–1700 v. Chr. datieren.

In dem großen Raum waren teils gut erhaltene Reste einer Arbeitsfläche mit verschiedenen Installationen (Ofen, Vorratsbehältnisse in Form von Lehm-Kompartimenten, Abb. 10). Ein Kistengrab, das in den Bereich eingetieft war, enthielt die Bestattung eines etwa 6-jährigen Kindes, dem ein Perlenarmband beigegeben war (Abb. 11). Kindergräber dieser Art finden sich häufig in der Levante, der Bestattungsort ist oft ein Bereich im Haus.

Der Zweck dieser flächenmäßig begrenzten Ausgrabungen ist die möglichst detaillierte, stratigraphisch saubere Erfassung der Befunde, da die früher ausgegrabenen Reste des Siedlungshügels dies nicht erlaubten. Die Analyse der Keramik, der Steingeräte und Kleinfunde verknüpft mit paläobotanischen Analysen von Bodenproben und anderen botanischen Resten sowie der Untersuchung von Tierknochen werden erstmals für die nördliche Beqaa genauere Daten zum Lebensumfeld in der Mittelbronzezeit beisteuern.

### Literatur

C. Brünenberg, Die Thermenanlage in Heliopolis/Baalbek, *Orient-Archäologie* 39 (Rahden/Westf. 2018)

H. Lehmann, Baalbek in nachantiker Zeit. Untersuchungen zur Stadtbaugeschichte vom 5. bis zum 20. Jahrhundert, *Orient-Archäologie* 35 (Rahden/Westf. 2015)

V. Vezzoli, Sphero-conical Vessels from Baalbek: A Diverse and Challenging Collection, *JIA* 3.2, 2016, 209–231